

## **Widdelswehr**, Stadt Emden

### **1. Lage und Siedlungsform**

Widdelswehr liegt rund 6,5 km westlich von Emden. Im Süden grenzt es an die Ems, im Osten an Petkum, im Westen an Jarßum. Der Boden der Ortschaft Widdelswehr besteht aus Marsch. Das alte Dorf liegt auf einer Warft.

### **2. Vor- und Frühgeschichte**

In Widdelswehr existierte in unmittelbarer Nähe zum Deich, vielleicht dort, wo später eine Schule errichtet wurde, eine 1461 erwähnte mittelalterliche Burgstelle der Familie der Sinadisna.

### **3. Ortsname**

Das Dorf Widdelswehr wird wahrscheinlich erstmals in der Werdener Urbare im 10. Jahrhundert als „Uuerue“ und gesichert im 10. bis 11. Jahrhundert als „Uuiggeldasgihueruia“ erwähnt. Der erste Wortteil entwickelte sich aus dem Eigennamen „Wigold“, der zweite Teil bedeutet soviel wie Warft. Damit könnte man den Ortsnamen als „Warft des Wigold“ übersetzen.

### **4. Geschichtlicher Überblick**

#### **a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik**

Der Ort hat auf der Warft schon vor dem Jahr 1000 und dem Beginn des Deichbaus existiert. Bis 1629 bildete Widdelswehr eine eigene Herrlichkeit, über die während des Mittelalters das Geschlecht der Synadisna herrschte, die zeitweise auch Jarßum in Besitz hatten. Die Häuptlinge besaßen die Gerichtsbarkeit und die Eingesessenen hatten Hofdienst zu leisten. Ein Drittel bis ein Viertel der Gemarkung war im Besitz der Burgherren. Der letzte Häuptling Aylt Sinets wurde im Jahre 1455 durch Wiard von Uphusen vertrieben.

1629 erwarb die Stadt Emden diese Herrlichkeit, die politisch eigenständig blieb, aber gemeinsam mit den früheren Herrlichkeiten Borßum und Jarßum von einem Amtmann verwaltet wurde und zum Amt Emden sowie auch zur Vogtei Emden gerechnet wurde.

Widdelswehr selber wurde von einem Schüttmeister verwaltet. Der Ort gehörte zur Petkumer Sielacht und zur Oberemsischen Deichacht. 1929 wurden Jarßum und Widdelswehr zur Gemeinde Widdelswehr vereinigt, was zu Spannungen zwischen den beiden Gemeinden führte. 1931 kam Widdelswehr mit der Auflösung des Landkreises Emden zum Landkreis Leer.

1907 erwarb der Fiskus aus einer Zwangsversteigerung einen Hof in Widdelswehr als Domäne, um hier auf 63 ha Fläche der Moorversuchsstation Bremen zu ermöglichen, eine Marschversuchswirtschaft einzurichten. Die Versuchsstation wurde 1952 an die Hannoversche Siedlungsgesellschaft zur Schaffung von sieben Siedlerstellen verkauft.

#### **b. Veränderungen in der Zeit des Nationalsozialismus**

Der von SPD und KPD gestützte Bürgermeister wurde 1933 vom Landrat durch den früheren, in die NSDAP eingetretenen Bürgermeister und Verwalter der Marschversuchsstation abgelöst, der wiederum 1934 durch ein anderes NSDAP-Mitglied als Bürgermeister abgesetzt wurde. Der Gemeinderat setzte sich danach aus NSDAP-Mitgliedern zusammen, die in der Mehrzahl von der Polizeistation in Petkum als für dieses Amt ungeeignet charakterisiert wurden.

Auch über Widdelswehr wurden 1941 und 1942 Bomben abgeworfen, in deren Folge vier Menschen starben. Am 30. Januar 1942 wurde ein entflohener jugoslawischer Zwangsarbeiter, der auf einem Bauernhof in Widdelswehr arbeiten musste, gefasst und der Gestapo übergeben.

### **c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg**

Widdelswehr nahm viele Flüchtlinge auf – 1951 waren es noch 180 – und die Bevölkerungszahl wuchs nach dem Zweiten Weltkrieg bis 1950 zunächst um 47,5% und nahm danach bis 1960 in relativ geringem Maß um 12,4% wieder ab.

Nachdem 1945 kurzzeitig ein früheres NSDAP-Mitglied von den Militärbehörden zum Bürgermeister gemacht worden war, wurde dieser auf Protest von alten SPD- und KPD-Mitgliedern durch den letzten demokratisch gewählten, 1933 abgesetzten Bürgermeister ersetzt, der bis 1961 im Amt blieb. Ihm folgte 1961 zum ersten Mal eine Frau als Bürgermeisterin, die aber wenig Unterstützung durch ihre männlichen Ratskollegen erhielt. 1972 ist Widdelswehr zur Stadt Emden eingemeindet worden. Seitdem sind beide Gemeinden im Stadtrat durch einen Ortsvorsteher vertreten worden – der letzte kam aus Jarßum –, bis die Stadt Emden 2001 dieses Ehrenamt aus finanziellen Gründen abschaffte. Die Einwohner von Widdelswehr haben durch die Eingemeindung nach Emden, die Entstehung des großen Neubaugebietes in den 1950er Jahren und den Verlust des dörflich-landwirtschaftlichen Charakters Schwierigkeiten, eine eigene Identität zu entwickeln.

### **d. Statistische Angaben**

Der Flächenumfang der Gemeinde Widdelswehr betrug ursprünglich 323,9 ha, nach der Eingemeindung von Jarßum 527 ha. Durch die Eingemeindung und die Nähe zur Stadt Emden hat Widdelswehr ein überproportional starkes Wachstum der Bevölkerung zu verzeichnen: 1811: 70; 1812: 51; 1823: 93; 1852: 92; 1859: 90; 1880: 103; 1885: 99; 1895: 103. Einwohner der beiden Dörfer Jarßum und Widdelswehr: 1939: 535; 1946: 710; 1950: 789; 1961: 691. Die Ortsteile Jarßum und Widdelswehr innerhalb der Stadt Emden: 1990: 1.282; 1995: 1.246; 2000: 1.297; 2005: 1.198.

## **5. Nebenorte, Kolonien Wohnplätze**

**Jarßum** ist 1929 eingemeindet worden und wird im Ortslexikon eigenständig angeführt.

**Widdelswehr-Hammrich** wird 1938 einmalig als Wohnplatz verzeichnet.

## **6. Religion**

Widdelswehr war ursprünglich nach Petkum eingepfarrt, das nach der Reformation lutherisch wurde. Es besaß seit dem Mittelalter bis in das 19. Jahrhundert hinein eine Kapelle im Ort, die der heiligen Catharina geweiht war. 1468 wird hier ein „Capellarius“ erwähnt. Wegen des großen Anteils von Reformierten gab es auch Sitzbänke und Gräber in der Jarßumer Kirche. Bis Mitte des 18. Jahrhunderts scheint es einen größeren lutherischen und einen kleineren reformierten Anteil unter den Gläubigen in Widdelswehr gegeben zu haben. Ende des 18. Jahrhunderts gehören von 16 Häusern aber bereits 14 zur Jarßumer Kirchengemeinde. Es war strittig, ob Widdelswehr zur Kirchengemeinde Jarßum oder Petkum zu rechnen war. 1828 wurde Widdelswehr nach Jarßum eingepfarrt. 1864 gab es 11 Lutheraner und 92 Reformierte in Widdelswehr.

## **7. Bildung, Kunst, Kultur**

### **a. Schulische Entwicklung**

In Widdelswehr existierte eine Nebenschule, die in der ehemaligen Kapelle untergebracht war und bereits 1745 bestand. 1828 wurde mit der Einpfarrung diese Schule aufgelöst und eine gemeinsame Schule in Jarßum eingerichtet.

### **b. Theater, Museen, Kino, MusikZeitungen**

### **c. Kunsthistorische Besonderheiten**

### **d. Namhafte Persönlichkeiten**

## **8. Wirtschaft und Verkehr**

Widdelswehr war als Marschendorf ursprünglich landwirtschaftlich geprägt. 1802 nahmen die Interessenten von Widdelswehr und Jarßum gemeinsam die Eindeichung eines Anwaches vor. 1867 gab es in Widdelswehr 18 Häuser mit 21 Haushaltungen und 108 Bewohnern. Es wurden 45 Pferde, 209 Stück Rindvieh und 85 Schafe gehalten.

Die Nähe zur Stadt Emden bestimmte das wirtschaftliche Leben des Dorfes. Handwerk konnte sich in der Konkurrenz zur nahen Stadt nicht ansiedeln. 1839 wurde eine Konzession für einen Kramhandel und 1841 für eine Gastwirtschaft erteilt. Der weitere Aufschwung Emdens als Industrie und Marinestützpunkt führte in Widdelswehr zu überproportional hohem Wachstum der Bevölkerung seit 1870 und zur Entstehung einer Arbeiterwohngemeinde. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es in Widdelswehr einschließlich Jarßum noch 26 landwirtschaftliche Betriebe, von denen acht mehr als 29 ha bewirtschafteten. Bedingt durch die Einrichtung von Siedlerstellen stieg die Zahl der Betriebe bis 1960 auf 28, sank aber bis 1971 wieder auf 18 Betriebe, wobei zunächst vor allem die Kleinbetriebe aufgeben mussten. Heute existiert hier nur noch ein Vollerwerbslandwirt. Der Anteil der Auspendler betrug bereits 1950 46,4%, bis 1961 stieg dieser Anteil auf 75% der Erwerbstätigen und bis 1970 auf 79,5%. 1950 gab es zunächst 25 nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten, von denen elf als Handwerksbetriebe anzusehen waren. 1961 waren es noch zwölf nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten mit vier Handwerksbetrieben. Die Zahl stieg bis 1970 aber wieder auf 15 nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten.

Die neueren Siedlungsgebiete von Widdelswehr jenseits der Leeraner Straße (B 70) sind erst im 20. Jahrhundert, insbesondere seit den 1950er und 1960er Jahren baulich erschlossen worden. Ab den 1990er Jahren wurden die letzten Felder zwischen Widdelswehr und Petkum bebaut.

Mit der Errichtung der Eisenbahnteilstrecke der Hannoverschen Westbahn von Papenburg nach Emden im November 1854 wurde auch ein kleiner Bahnhof im Widdelswehrster Hammrich gebaut, der bis in das 20. Jahrhundert erhalten blieb.

Einen eigenen Anleger in der Ems vor dem Widdelswehrster Deich hat es nicht gegeben. Der zwischen 1892 und 1897 angelegte Ems-Seiten-Kanal durchschnitt die Gemarkung im südlichen Teil.

Widdelswehr lag an alten friesischen Heer- bzw. Postwegen. Erst Ende des 19. Jahrhunderts wurde die südlich am Ort vorbeiführende Chaussee – die spätere Reichsstraße 70 und heutige Landesstraße 2 – von Leer über Neermoor und Oldersum nach Emden ausgebaut. Der Ausbau der B 70 erfolgte in den 1960er und Anfang der 1970er Jahre.

## **9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung**

Widdelswehr und Jarßum bildeten in der Weimarer Republik zusammen einen Wahlbezirk. Bei den Reichstagswahlen 1920 zeigte sich eine tiefe Spaltung der Wählerschaft in der Arbeiterwohngemeinde: 36,5% stimmten für die rechtsradikale DNVP und 40,5% für die linksradikale USPD. Die anderen Parteien fielen nicht ins Gewicht. Bei der Reichstagswahl 1928 verteilten sich die linken Stimmen auf die SPD (20,6%) und die KPD (27,8%), die rechten auf die DNVP (16,5%) und die LV (Landvolk- und Mittelstandsliste) (17,5%). Von 1928 bis 1933 war ein von Kommunisten und SPD gestützter Betriebsleiter Bürgermeister. Bei der Wahl des Reichspräsidenten 1932 unterstützte der Wahlbezirk Widdelswehr/Jarßum Paul von Hindenburg (110 Stimmen) mehrheitlich gegen Adolf Hitler (88 Stimmen). Der Kommunist Ernst Thälmann erhielt immerhin noch 44 Stimmen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Jarßum/Widdelswehr zu einer Domäne der SPD, die bis 1972 immer die Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigen konnten und ab 1953 regelmäßig mehr als 54% erhielt.

## 10. Gesundheit und Soziales

Bereits 1745 gab es in der Gemeinde, obwohl es sich nicht um ein Kirchspiel handelte, ein funktionierendes, eigenständiges Armenwesen.

1870 wurde der eigenständige Armenverband Widdelswehr verzeichnet, der im Kirchspiel Jarßum verankert war.

Ein DRK-Ortsverein existiert in Verbindung mit Jarßum und Petkum. Außerdem gibt es gemeinsam für die Dörfer Widdelswehr und Jarßum eine freiwillige Feuerwehr, die ihr neues Gebäude 2004 auf dem Platz der vormaligen Dorfschule in Jarßum errichtete.

Widdelswehr verfügt mit dem TTV Widdelswehr über einen Tischtennis-Verein.

## 11. Quellen- und Literaturverzeichnis

*Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“*

### Quellen:

Staatsarchiv Aurich, Rep. 16/1, Nrn. 5074, 5 161; Rep. 15, Nr. 10717; Rep. 16/2, Nr. 2736; Rep. 16/3, Nrn. 1812, 2576, 2580; Rep. 16/4, Nrn. 1419, 1354-1359; Rep. 17/1, Nr. 1119; Rep. 17/4, Nr. 1623; Rep. 17/5, Nrn. 107, 803; Rep. 28, Nr. 4192; Rep. 32, Nrn. 1749, 2911; Rep. 138 II, Nrn. 292-294, 297; Rep. 244, Nrn. B 139 g, A 5624.

Kirchengemeinde Jarßum: Kirchenrechnungsbuch.

Stadtarchiv Emden: Reg. I, Nrn. 716 b, 774 b. Reg. II, Nrn. 847, 993.

### Literatur:

Arends, Burgen, Nr. 89, 6.11.1824, S. 725.

Arends, Erdbeschreibung, S. 292-293.

Houtrouw, Ostfriesland, Bd. 1, S. 89-90.

Kappelhoff, Bernd, Geschichte der Stadt Emden, Bd. 2: Emden als quasiautonome Stadtrepublik 1611 bis 1749 (Ostfriesland im Schutze des Deiches, 11), Leer 1994, S. 34-35, 45, 48.

König, Verwaltungsgeschichte, S. 354, 413-414.

Lengen, Emsigerland, Bd. 1, S. 102, 105, 193, 201, 205-206, 209, 213-214, 233, 256, 259, 281; Bd. 2, S. 59.

OUB, Bd. 1, S. 94-95.

Remmers, Aaltukerei, S. 241.

Van der Linde, Benjamin (Bearb.), Die Familien der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Jarssum (1786-1900) (Deutsche Ortssippenbücher, Reihe A 400: Ostfrieslands Ortssippenbücher, 74), Aurich 2006.

Voß, Klaas-Dieter, Inventare von ostfriesischen Marschbauernhöfen zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Widdelswehr und Klein-Borssum, in: Quellen und Forschungen 52 (2003) 1, S. 11-30.

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



Marschversuchsanstalt

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)

